

Nushasi 5 Kurstur

ABone
Dahil için: Aylik 1,75, üç aylık 4,75, altı aylık 8,50, bir sene için 15 lira.
Etaric için: Aylik 5, üç aylık 13, altı aylık 25 R.M. yahut mukabill(Posta ücreti dahil olmak üzere) illanät

Türkische Post

Ppreis der Einzelnummer 5 Grusch
Bezugspreis
Inland: 1 Monat 1 T. Pfd., 3 Monate 2,75 T. Pfd., 6 Monate 5 50 T. Pfd., 12 Monate 10.- T. Pfd.

3. JAHRGANG NO. 289

Tageszeitung für den Nahen Osten

Konstantinopel, Freitag, 19. Okt. 1928

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

Almanya ile Rumanya arasindaki mal müzakere hakkinda karar verilerek üze-redir.
Arnauduk Králini merasim tetevvici gelecek sonaye tehir edilmiştir.

Bürgermeister Walker an die Zeppelinbesatzung.

Nach Meldungen aus New-York empfing die deutsch-amerikanische Handelskammer die Besatzung des "Zeppelin" im Beisein von etwa 1000 Gästen. Der Bürgermeister Walker gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Besatzung sich in den Vereinigten Staaten ebenso zu Hause fühlen möge, als wenn sie in Deutschland sei.

Oesterreichischer Glückwunsch zum Zeppelinflug.

Der Präsident des österreichischen Nationalrates richtete anlässlich der glücklichen Durchführung des Zeppelinfluges an den Wiener deutschen Gesandten ein Glückwunschsreiben.

Die spanisch-argentinische Luftverbindung.

Aus Buenos-Aires wird gemeldet, dass die argentinische Postbehörde mit einer spanischen Gesellschaft einen Vertrag abschloss, wonach in 6 Monaten der Dienst mit dem Zeppelinluftschiff, zwischen Spanien und Argentinien aufgenommen werden muss. Der argentinische Ausgangspunkt ist die etwa 100 km von Buenos Aires an der Mündung des La Plata-Stroms gelegene Stadt Magdalena. Jeden Monat ist eine Fahrt vorgesehen.

Hünefeld zur Notlandung gezwungen.

Hünefeld musste mit seinem in Gewitter schwer beschädigt Flugzeug kurz vor dem Ziel in einer Tokioter Vorstadt notlanden. Die Flieger sind unverletzt.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen wiederum gescheitert.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen gerieten ins Stocken. Der Führer der deutschen Delegation, der erst kürzlich mit neuen deutschen Angeboten nach Warschau abgereist war, kehrte wieder nach Berlin zur Berichterstattung zurück. Wie bekannt wird, lehnten die Polen bisher alle deutschen Zugeständnisse ab und verlangten u. a. völlig freie Einfuhr von Vieh, Schweinefleisch und Rindfleisch.

Zu Gilberts Besuch in London.

Nach Meldungen aus London beschäftigt sich die englische Presse eingehend mit dem Besuch des Reparationsagenten Parker Gilbert. Es wird gesagt, Gilbert denke an die Festsetzung der Reparations-schuld und glaube, dass sie sich mit der Auflösung des Transferkomitees sehr wohl vereinigen liesse.

Die neuen Bahnen.

„Wakit“ erfährt, dass auf Teilstrecken der neuen Eisenbahnlinien Angora-Eregli und Feswi Pascha-Diarbekir der Verkehr bereits nach einem Monat beginnt. Für diese Strecken sind bisher 30 Lokomotiven und 300 Waggonen geliefert worden.

Von diplomatischen Korps.

Der Legationssekretär an der Türkischen Botschaft in Berlin, Schakir Desbemel Bej, ist zur Disposition des Ministeriums gestellt worden und soll durch den Legationssekretär an der Türkischen Botschaft in Moskau, Nisameddin Tekin Bej, ersetzt werden.

Von der Gemischten Austauschkommission.

Wie wir gestern berichteten, ist der Präsident der griechischen Delegation bei der Gemischten Austauschkommission Diamandopulos gemeinsam mit den griechischen Gesandten Pappa nach Athen gefahren. Diamandopulos wird voraussichtlich am 28. Oktober wieder in Konstantinopel sein.

Der südslawische Militärattaché.

Der Militärattaché an der Südslawischen Gesandtschaft Oberst Sawlewitsch ist aus Belgrad kommend hier eingetroffen und begibt sich direkt nach Angora.

Rückgabe des türkischen Eigentums in Südslawien.

Wie „Dschühuriet“ erfährt, will die südslawische Regierung der türkischen Regierung mit, dass sie vorläufig 70 Personen das früher beschlagnahmte Eigentum zurückstellen würde.

Generalstabsreise nach Thrakien.

Unter Leitung des Inspektors der 1. Armee Ali Said Pascha haben sich die Divisions- und Korpskommandeure und die Generalstabsoffiziere der 1. Armee gestern nach Thrakien begeben. Marschall Feswi Pascha nimmt als Zuschauer an der Reise teil. Bei der Abreise wurden die Offiziere in Sirkedshi von Polizei und Gendarmerie begrüßt.

Der Eisenbahnbau im Jahre 1929.

Der neue Minister für Öffentliche Arbeiten Rudscheh Bej empfing die in Angora weilenden höheren Eisenbahnbeamten und besprach mit ihnen die für Eisenbahnbauten im Jahre 1929 ins neue Budget einzusetzenden Beträge.

Behidsch Bej Gesandter in Ungarn.

„Dschühuriet“ erfährt aus Angora, dass beschlossen wurde, den bisherigen Minister für Öffentliche Arbeiten Behidsch Bej zum Gesandten in Budapest zu ernennen.

Die deutsch-rumänischen Verhandlungen vor der Entscheidung.

Die deutsch-rumänischen Finanzverhandlungen traten insofern in ein entscheidendes Stadium, als Deutschland an Rumänien vor zwei Tagen sein endgültiges Schlussangebot machte.

Das neue rumänische Budget.

Nach Meldungen aus Bukarest erklärte Bratianu in der Finanzkommission der rumänischen Kammer, dass das nächste Budget gegenüber dem jetzigen um 20 v.H. zur Beseitigung des Fehlbetrages von 7 Milliarden Lei herabgesetzt würde.

Zum Flottenkompromiss.

Nach Pariser Blättermeldungen wird das französische Aussehen mit auf den englisch-französischen Flottenkompromiss bezüglichen Dokumente Anfang nächster Woche veröffentlicht.

Steuerrevolten in Griechenland.

Entsendung von Militär.

(Eigener Dienst der „Türkischen Post“)

φ Athen, 17. Okt. In der Provinz Itilou veranstalteten die Einwohner eine bewaffnete Demonstration und zogen in das Städtchen Areopolis, um gegen die bestehenden Steuern und Abgaben zu protestieren. Dabei wurde lebhaft geschossen und die Bewohner der Stadt sehr beunruhigt. Die Demonstranten zogen vor das Haus des Steuereintreibers, um eine Resolution, die der Regierung über-sandt werden sollte, zu überreichen. Da der Steuereintreiber nicht anzutreffen war, drangen die Bauern gewaltsam in das Haus und vernichteten einen grossen Teil des Archives. Die Regierung hat sofort 100 Polizisten und Militär in die Provinz ab-gesandt; sie ist angeblich bereit, die Forde-rungen der Demonstranten wohlwollend zu prüfen, aber erst nach Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass diese Gegend vor Jahren von einem schweren Erdbeben heimgesucht wurde und die Bewohner die Schäden aus-eigenen Mitteln ohne staatliche Hilfe aus-besserten und noch jetzt unter dem Druck des damaligen Unglücks leiden.

Zusammentritt der griechischen Kammer.

(Eigener Dienst der „Türkischen Post“)

φ Athen, 17. Okt. Heute vormittag 11 Uhr tritt die griechische, aus den Wahlen vom 19. August hervorgegangene Kammer zusammen. Als Kammerpräsident wird von den Weniselisten Herr Tsicimokos unterstützt, der Minister unter der Diktatur Panzolos gewesen ist. Als solcher befindet er sich in Unternehmung wegen politischer Vergehen und um seine Wahl zum Präsidenten der Kammer zu ermöglichen, hat Herr Weniselos eine Amnestie für alle politischen Vergehen nach 1925 erlassen. Die Volkspartei stellt als Kandidaten für den Kammerpräsidenten Herrn Tsaldaris auf.

Zum französischen Ubootsunglück.

(Eigener Dienst der „Türkischen Post“)

φ Athen, 17. Okt. Der Marineminister Argyropulos ent-sandte ebenfalls ein Beileidstelegramm zum Untergang des französischen Ubootschiffs „Ondine“ an den französischen Marineminister Leygues ab. Aus den bisherigen in Rotterdam angestellten Nachforschungen

Einsturzkatastrophe bei Paris.

In Vincennes bei Paris stürzte ein siebenstöckiger, fast vollendeter Neubau ein, unter sich etwa 30 Arbeiter begrabend. Die Gesamtzahl der Opfer ist bisher noch unbekannt.

Hungersnot in China.

Nach Blättermeldungen bruch in der chinesischen Provinz Schansi eine Hungersnot aus, von der etwa 300.000 Menschen betroffen sind.

Zusammenstoss zweier Dampfer.

London, 18. Okt. Nach Blättermeldungen stiessen bei Taku zwei Dampfer einer anglo-chinesischen Schifffahrtsgesellschaft zusammen, wobei 10 Mann der Besatzung und 60 Passagiere umkamen.

Streik in Marseille.

Paris, 18. Okt. Unter den Matrosen der Handelsmarine in Marseille brach ein Streik aus, wobei sich die Dockarbeiter mit den Matrosen, solidarisch erklärten.

Albaniens Krönungskronung verschoben.

Tirana, 18. Okt. Die auf den 28. November ange-setzte Krönung des neuen Königs von Albanien wurde auf das näch-ste Jahr verschoben.

Aus Deutschland.

Wiederzusammentritt des Reichstags.

Berlin, 18. Okt. Wie verlautet, dürfte der Reichstag zum erstenmal nach den Sommerferien am 13. November zusam-men-treten, wobei vermutlich sofort eine grosse ausserpolitische Debatte stattfinden wird.

Westarp will zurücktreten?

Berlin, 18. Okt. Heute trat die deutsche nationale Reichstagsfraktion zusammen, worauf am Sonnt-ag die Parteivertretung tagen wird. Man erwartet von ihr allgemein wichtige Beschlüsse, und zwar wie verlautet besonders über die Frage der Parteiführung, die Graf Westarp niederzulegen beabsichtigen soll.

Deutschland-Amerika.

Berlin, 18. Okt. Dem Reichstage ging zur Ratifikation der Vergleichs- und Schiedsgerichtsver-trag zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu.

Um die Todesstrafe.

Berlin, 18. Okt. In der Justizkommission des Reich-tages begann am Donnerstag bei der Beratung des neuen Strafgesetzbuches die Aussprache über Abschaffung oder Beibehaltung der Todesstrafe. Der jetzige Justizminister Koch erklärte sich als Gegner der Todesstrafe auf die allerdings der Staat in Zeiten einer ausserordentlichen Gefahr nicht ver-nichten könne.

Umbau von Hamburg.

Berlin, 18. Okt. Der neue Stadtplan von Hamburg, wie er jetzt im Entwurf, durchgeführt von Architekt Prof. Schumacher, vorliegt, wird das Aussehen Hamburgs von Grund auf umgestalten.

Domweihe in Mainz.

Berlin, 18. Okt. In Mainz wurde gestern nach fast drei-jähriger Schliessung infolge durchgreifen-der Reparaturarbeiten der Dom unter gros-sen Feierlichkeiten wieder eröffnet, wobei Nuzius Pacelli unter der Assistenz zahl-reicher deutscher Bischöfe und dem Bei-sein von Vertretern der Behörden die neuen Altäre einweihte.

Lord Grey und die Kriegsschuldfrage.

Berlin, 18. Okt. Im Vorwort zu neuen Auflage seines Buches „25 Jahre“ erklärte Lord Grey für sehr bedauerlich, dass der Artikel, wonach Deutschland und seine Verbün-deten für den Kriegsausbruch verant-wortlich wären, in den Versailler Friede-nensvertrag hineingebracht wurde. Von moralischem Standpunkt aus sei der Artikel zwecklos, da es keinerlei mora-lischen Wert habe, Individuen oder Na-tionen gewaltsam zu zwingen, Schuld-bekanntnisse zu unterzeichnen.

Letzte Nachrichten

Keine Nachrichten vom Ozeanflieger.

New York, 18. Okt. (A.A.) Um 4 Uhr nachmittags westeuropäischer Zeit war von dem Flieger Macdonald noch keine Nachricht eingegangen. Während der Nacht herrschte Sturm und dann starker Regen und Südwind. Um eine mögliche Rückkehr des Fliegers zu erleichtern, hat man an der Küste geeignete Vorkohrun-gen getroffen.

Das Flugzeug überfällt.

London, 19. Okt. (A.A.) Die junge Frau des Fliegers Macdo-nald wartet immer noch auf Nachrich-ten von ihrem Gatten, trotzdem nur noch wenig Hoffnung auf Gelingen des Fluges besteht. Macdonald hätte gester-mittag in Sicht der irischen Küste sein müssen. Die Sachverständigen betonen, dass der Betriebsstoff nur bis gegen 6 Uhr abends hätte reichen können. Es sei allenfalls möglich, dass Macdonald an einem unbewohnten Küstenstreich Irlands gelandet oder dass er unterwegs von einem Dampfer aufgefischt worden sei, der keine Radioanlage besitzt. Das absolute Schweigen aller Radiostationen der Schiffe und an den Küsten gibt jedenfalls zu grosser Besorgnis Anlass.

Keine Nachrichten vom Ozeanflieger.

Mehr als 27 Stunden sind jetzt seit der Abfahrt des Fliegers Macdonald verstrichen. In Sachverständigenkreisen zeigt man eine gewisse Unruhe, obgleich der Apparat über Betriebsstoff für 35 Stunden verfügt, und die atmosphärischen Bedingungen günstig bleiben. Alle Radiosta-tionen an der irischen und der englischen Küste sind in Bereitschaft. Doch ist bisher

Politische Wochenschau.

Das sogenannte englisch-französische Flottenabkommen hat ein an und für sich geringfügiges, aber in mancher Beziehung bemerkenswertes Nachspiel gehabt. Damit ist der „Fall Horan“ gemeint. Er hat so viel Staub aufgewirbelt, dass ein englisches Blatt sich zu der sarkastischen Bemerkung veranlasst fühlte, die Rue de la Paix, auf der bekanntlich der Korres-pondent der Hearst-Presse, Harold Horan, mit der französischen Polizei nähere Be-kanntschaft machte — werde hoffentlich nicht zu der Rue de la Guerre werden. Es soll hier nicht untersucht werden, ob der amerikanische Korrespondent, indem er ein vertrauliches Dokument, wie das Rundschreiben Berthelots an die franzö-sischen Vertreter im Ausland in Sachen des Flottenabkommens der Hearst-Presse verschaffte, seine „aktives“ zu weit ge-trieben, oder eine Unkorrektheit begangen, oder gegen die Gesetze des Landes ver-stossen hatte. Mr. Hearst selbst behauptet, dass er und sein Korrespondent der Welt einen Dienst erwiesen haben, indem sie, wenigstens in diesem Fall, der „Geheimdi-plomatie“ das Spiel verdröben hätten. Das radikale Vorgehen der französischen Re-gierung gegen den amerikanischen Korres-pondenten in einer Angelegenheit, die sie, wie die Hearst-Presse erinnert, selbst für vollständig harmlos erklärt hatte, gibt ihren amerikanischen Opponenten—nach dem bekannten Ausspruch Jupiter du ägerst dich, folglich hast du Unrecht—allerdings eine gefährliche Waffe in die Hand. Seit dem Weltkrieg ruht auf der „Geheimdiplomatie“ ein Stigma, das im Volkbewusstsein tief begründet ist. Kann man aber, so sagen viele, ein diplomati-sches Geschäft, wie jedes andere grosse Geschäft, zum guten Ende führen, wenn die Verhandlungen darüber in aller Öffentlichkeit geführt werden sollen? Würde Hearst, wenn er in Amerika die Zeitung aufkaufen wollte, die er noch nicht besitzt, darüber ein Wort ver-lauten lassen, ehe die Sache perfekt geworden ist? Präsident Wilson ist der Schöpfer der Doktrin: „Public covenants publicly arrived at“ (öffentliche covenants öffentlich zustande gekommen sind). Jedoch, als er nach Paris kam, um, unter anderem, seine Dok-trin zu propagieren, und mit den dort versammelten Staatsmännern manchmal telefonisch konferierte, ergriff er die Vor-sichtsmassregel, die Drähte seines Telephons durch Bleibleitung zu isolieren — denn man kann nie wissen....